

Synode

Eine Synode ist in verschiedenen christlichen Kirchen ein Gremium aus gewählten Laien und Geistlichen, die die Gesamtheit der Kirchenmitglieder repräsentieren. Synoden gibt es evangelischen, anglikanischen, altkatholischen Kirchen, vor allem als Bischofssynode in der römisch-katholischen Kirche. Solche Synoden (nicht ganz zutreffend auch „Kirchenparlament“ genannt) entscheiden über wesentliche Fragen des kirchlichen Lebens. Die Beschlüsse von Synoden bei den kongregationalistischen Gemeinschaften sind in der Regel nicht verbindlich (vgl. http://de.wikipedia.org/wiki/Synode_%28Gremium%29).

In den evangelischen Kirchen in Deutschland sind die Synoden Parlamente der kirchlichen Selbstverwaltung. Für den Bereich einzelner Landeskirchen spricht man in der Regel von Landessynoden oder Kirchensynode, auf der Mittelebene von Dekanats- oder Kreissynoden. Im Bereich der kirchlichen Zusammenschlüsse, wie zum Beispiel der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) oder der Vereinigten Evangelisch-Lutherischen Kirche in Deutschland (VELKD), ist eher von Gesamt- oder Generalsynoden die Rede.

Diese Synoden sind zuständig für die Gesetzgebung und Rechtsetzung innerhalb des kirchlichen Selbstbestimmungsrechtes. Außerdem nehmen sie das kirchliche Mitspracherecht wahr, das den Kirchen auf verschiedenen staatlichen Ebenen durch staatliche Gesetze oder Staatsverträge eingeräumt wird.

Auch treffen Synoden gesamtkirchliche Entscheidungen und sind allein oder ergänzend zu den jeweiligen Bischöfen für die Formulierung der theologischen Leitlinien ihrer Kirche zuständig. In presbyterianischen, reformierten und unitarischen Kirchen sind die Möglichkeiten der Einflussnahme der Synode im Vergleich zu den lutherischen evangelischen Kirchen besonders stark ausgeprägt und stellen gewissermaßen einen elementaren Bestandteil des konfessionellen Selbstverständnisses dar. Zum christlichen Selbstverständnis der evangelischen Kirche und kirchenleitendem Handeln gehören heute synodale Strukturen und jährliche Synoden grundlegend dazu.

Synoden in der evangelischen Kirche

Die Synode ist eine Einrichtung der evangelischen Kirche, die auf die lutherische Reformation zurückgeht. Lag zunächst ein Aufbau der Kirche von unten nach oben in Luthers Vorstellung, begrüßte er später das landesherrliche Kirchenregiment, das sich auch durchsetzte. Diözesansynoden waren auch in der reformierten Kirche zunächst Klerikersynoden.

Aus Pastoren und Laien zusammengesetzte Synoden, wie heute üblich und derzeit von der Diözese Bozen-Brixen organisiert, gehen auf den reformierten Flügel der Reformation zurück. Maßgebender Vordenker in diese Richtung war Johannes Calvin. Im Presbyterium bildete sich eine Art Ältestenrat der Gläubigen als oberste Kirchenleitung heraus. Synodal- und Presbyterialstrukturen haben vor allem in Schottland und Nordamerika Fuß gefasst. Schon während des 19. Jh. wurden nach und nach in vielen Territorien Presbyterien (Gemeindekirchenräte) und Synoden als zusätzliche Elemente in die Kirchenordnungen aufgenommen. Als 1918 die Monarchien und mit ihnen das landesherrliche Kirchenregiment untergingen, konnten die Synoden vollständig die Leitung der Kirchen übernehmen.

Synoden setzen sich in der evangelischen Kirche zusammen aus den Delegierten der einzelnen Gemeinden oder der regionalen Synoden, wobei Geistliche und Laien mitwirken.

Die Evangelische Landeskirche von Württemberg ist die einzige in Deutschland, bei der die Synode alle sechs Jahre direkt von den wahlberechtigten Kirchenmitgliedern gewählt wird (Urwahl), was eine Reihe wichtiger Besonderheiten dieser Landessynode zur Folge hat. In einigen Landessynoden sind Pfarrer sowie Laien in gleicher Anzahl vertreten, in anderen muss eine Mehrheit von Laien gegeben sein, in wieder anderen müssen für jeden Pfarrer zwei nichtordinierte Personen vertreten sein. Die Synoden werden von einem Präsidenten, einem Präses oder einem Präsidium geleitet. In einigen Landeskirchen (im Rheinland) ist das Präsidium der Synode gleichzeitig die Kirchenleitung, der Synodalpräses qua Amt Konsistorialpräsident und Landesbischof. In der evangelischen Kirche gibt es jährliche themenbezogene Synoden. Die Angehörigen der Synode werden als *Synodale* bezeichnet (http://de.wikipedia.org/wiki/Synode_%28evangelische_Kirchen%29).

Synoden in der römisch-katholischen Kirche

In der römisch-katholischen Kirche ist die Bischofssynode ein kirchliches Beratungsorgan des Papstes, das von Papst Paul VI. am 15.9. 1965 eingerichtet worden ist, mit dem Ziel, die Beziehung zwischen dem Papst und den Bischöfen in aller Welt zu intensivieren (vgl. www.de.wikipedia.org/wiki/Bischofssynode). Ihre Einrichtung geht auf das 2. Vatikanische Konzil zurück. Sie tritt zusammen, um vom Papst vorgelegte Verhandlungsgegenstände zu beraten. Nur in einem außerordentlichen Einzelfall kann sie durch Bevollmächtigung des Papstes rechtsverbindliche Dekrete erlassen. In diesem Fall werden die Dekrete durch den Papst in Kraft gesetzt. Sie sind nicht Ausdruck der Willensbildung des Bischofskollegiums, dessen Höchstgewalt keiner Bevollmächtigung durch den Papst bedarf. Hierin liegt ein wesentlicher Unterschied zu einem ökumenischen Konzil. Bisher hat es keinen Fall eines solchen Dekrets gegeben. In der Regel folgt auf die Synode ein vom Papst erlassenes so genanntes Nachsynodales Apostolisches Schreiben, das die Ergebnisse der Beratungstätigkeit zusammenfasst.

Die Synode in Südtirol

Am 30. November 2013 ist die Südtiroler Diözesansynode feierlich eröffnet worden. Bischof Ivo Muser hat die Synode gewünscht, einberufen und wird sie auch abschließen. Ihm zur Seite steht das fünfköpfige Präsidium, das zusammen mit dem Bischof die Synode steuert. Die Synode wird als ein „offener Gesprächsprozess“ bezeichnet. Die Organe der Synode sind:

- Die Vorbereitungskommission
- Die Synodenversammlung
- Kommissionen (12)
- Das Sekretariat
- Das Präsidium

Von Dezember 2013 bis Februar 2014 waren alle Interessenten zu 12 offenen, halbtägigen Veranstaltungen eingeladen (vgl. die Internetseite der Synode: http://www.bz-bx.net/diozesansynode/00030028_DIOZESANSYNODE.html), um unter dem Motto "Heimat im Glauben: mitreden - mitbauen" ihre Themen, Erfahrungen, Ansichten und Hoffnungen in den Prozess der Synode einzubringen. Rund 3000 Menschen haben an den Treffen teilgenommen, die bis November 2014 ein „Visionspapier“ ausgearbeitet haben. Die Teilnehmerinnen verfassten im Laufe der verschiedenen Themenrunden jeweils ein Protokoll, in dem die wichtigsten Ergebnisse der Diskussion festgehalten wurden. Alle Protokolle sind einsehbar auf:

http://www.bz-bx.net/diozesansynode/mitreden/00032504_Auswertung_Protokolle_.html